

# Jakobschule – Elternstimmen, Lehrerstimmen und Stimmen Ehemaliger

---

## **Thomas Ebner, 1 Tochter in Klasse 1, 1 Tochter Klasse 8 besuchte die Jakobschule:**

„Die Jakobschule ist als Schule für diesen Teil Stuttgarts gebaut und seit fast 130 Jahren eine Institution. Das Gebäude ist wuchtig und repräsentativ, als Wahllokal oder für große Veranstaltungen in der Stadt ist es eine feste Größe mit unmittelbarem Nutzen für die Bürger.

Trotz des Alters der Schule gelingt es, zeitgemäße Anforderungen und Ansprüche an heutige pädagogische und gesellschaftliche Ziele zu erfüllen. Das Haus bietet einerseits Platz für Standards, wie Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, aber auch für wechselnde Schulungsschwerpunkte aus dem Kontext anderer Bildungsprogramme der Stadt. Für sprachlich benachteiligte Kinder gibt es einen vorgeschalteten Förderunterricht.

Unserer Erfahrung nach hat die Schule seit Jahren eine sehr kompetente Leitung, die besonders schülernah und individuell auf die Schüler eingeht und bei eventuellen Problemen direkt und einfach helfen kann. Der Dialog mit Eltern, Lehrern und Schulleitung ist noch enger geworden und führt zu abgestimmten, abwechslungsreichen Abläufen.

Das Kollegium ist sehr aufeinander eingespielt, die Kommunikation ist einfach und die Reaktion schnell. Alle Arten von Verbesserungen werden aufgeschlossen umgesetzt und im Gegenzug entsteht schnell ein partnerschaftliches Verhältnis der Schüler zu den Lehrern, das die Grundschulzeit lange überdauert.

Das Schülerhaus ist super gestartet und bietet gute Voraussetzungen nicht nur zum Hausaufgaben machen, im aufgewerteten Schulhof finden die Kinder klassenübergreifend Anschluss und können sich austoben.

Der Unterricht ist effektiv und der Wissensstand auf der anschließenden weiterführenden Schule tendenziell überdurchschnittlich. Trotz einer gefühlten Leichtigkeit der Unterrichtsführung haben die Kinder ein sicheres und selbstbewusstes Gefühl für sich und Ihre individuellen Stärken entwickelt.“

## **Yvonne Väth, 1 Kind in Klasse 1, Elternsprecherin Klasse 1:**

„Unser Kind geht sehr gerne in die 1. Klasse der Jakobschule. Die Verwurzelung im Viertel, kurze Wege, die motivierten Lehrer, das Schülerhaus mit seinem großen Angebot und guten Pädagogen sind Gründe, weshalb wir uns für die Jakobschule entschieden haben! Wir freuen uns dort mitwirken zu können und sind gespannt auf die nächsten Jahre!“

## **Alijja Maksumic, 1 Kind in Klasse 1, Tochter ehemalige Schülerin, Elternsprecherin Klasse 1:**

“Wir haben uns für die Jakobschule entschieden weil sie neben dem vielfältigen Angebot auch besondere pädagogische Angebote hat, weil es eine kleine familiäre Schule ist mit kleineren Klassen und wegen dem großen Engagement der Rektorin und der Lehrerinnen ( auch der ehemaligen Rektorin Frau Gostovic-Schnarhelt). Die kulturelle Vielfalt der Jakobschule unterscheidet sie von anderen Schulen und ich bin der Meinung, dass das eine Bereicherung für die Schüler ist.“

### **Christiana Hengstenberg, 2 Kinder in Klasse 3 und 4:**

„Wir haben unsere Kinder an die Jakobschule gegeben, weil sie uns empfohlen wurde. Außerdem war es wichtig, dass sie für die Kinder zu Fuß zu erreichen ist. Die Kinder sollten mit den Kindern aus ihrem Viertel zur Schule gehen.“

Die Schule beherbergt Kinder aus vielen verschiedenen Nationen und unterschiedlichen sozialen Milieus. Diese Tatsache ist eine besondere Stärke der Schule. Dieser Umstand ist vor allem der umsichtigen Schulleitung und den sensiblen Lehrern zu verdanken, die durch den Umgang mit Kindern verschiedener Kulturen und Nationalitäten ein besonders ausgeprägtes Einfühlungsvermögen für die Bedürfnisse, Stärken und Schwächen ihrer Schüler entwickeln müssen, damit das multikulturelle, schulische Zusammenleben auch funktionieren kann. Sie zeichnen sich auch durch besondere Toleranz aus. Besonders berührt hat mich dieses Jahr die Weihnachtsgeschichte, die in der Klasse meines Sohnes aufgeführt wurde.

Mein ältester Sohn hat sich vom ersten Tag an in der Jakobschule sehr aufgehoben gefühlt, obwohl er zum 2. Halbjahr der ersten Klasse in diese Schule kam. Die Atmosphäre hat ihm sehr gut getan. Sie ist geprägt von Offenheit. Einmal der Offenheit der Kinder füreinander, da sie gewohnt sind mit Kindern unterschiedlicher Herkunft auszukommen. Zumal es auch immer wieder vorkommt, dass Kinder mitten im Schuljahr aus ihren Heimatländern in der Schule dazu stoßen oder aber auch wieder zurückkehren in ihre Heimat. Offenheit und einen besonders liebevollen Umgang zeigen auch die Lehrer und die Schulleitung gegenüber den Kindern. Wo findet man das schon, dass eine Schulleiterin ganz selbstverständlich mit einem Kind an jeder Hand zum Weihnachtsgottesdienst in die nahegelegene Leonhardskirche läuft. Sie kennt wohl auch jedes ihrer Kinder beim Namen.

Mittlerweile sind schon zwei unserer Kinder in der Schule und ich freue mich immer sehr darüber, dass sie wenig Berührungängste auch im Umgang mit fremden Kindern und fremden Kulturen haben und führe das auf die Erfahrungen in der Schule zurück. Der schuleigene Hort, der seit diesem Jahr Schülerhauses ist, zeichnet sich durch besonders kompetente Erzieher aus, die über ein großes methodisches Repertoire im Umgang mit diesen unterschiedlichen Kindern verfügen.

Die Schüler lernen in der Schule aber nicht nur soziale Kompetenzen. Nein, auch das "Kerngeschäft" einer Schule, die Vermittlung von Lesen, Schreiben und Rechnen wird auf methodisch sehr vielfältige Weise erreicht: Es gibt Lerngänge ins Museum, Wasserwerk oder Theater, die Schüler nehmen mehrmals im Jahr an Projektwochen teil und genießen damit einen wirklich ganzheitlichen Unterricht.

Ich bin mir sicher, dass meine Kinder umfangreich und sehr gut auf den Besuch einer weiterführenden Schule vorbereitet werden. Das glaube ich, kann ich gerade aus der Sicht als Gymnasiallehrerin mit Überzeugung sagen.“

### **Heide Streller, 1 Kind Klasse 1:**

„Unser Sohn Jannik wollte unbedingt dorthin und uns war eine wohnungsnahe Schule wichtig. Wir haben von Schulleitern und Lehrern nur Positives über die Schule gehört. Uns überzeugen die engagierten Lehrer/-innen und die Schulleitung. Die Jakobschule ist die älteste Grundschule von Stuttgart, die Klassen sind klein und es wird hochdeutsch gesprochen, Multi Kulti bereichert das Schulleben.“

### **Anastasia Vardaka, 2 Kinder in Klasse 3 und 4, Elternbeiratsvorsitzende:**

" Entwicklung, Bildung, Toleranz, Kommunikation und Sicherheit. Die Jakobschule vereint alle wesentlichen Werte die wichtig für meine Töchter und jedes andere Kind sind. Sie unterstützt und fördert im Austausch mit den Eltern diese elementaren Voraussetzungen um den Kindern auf ihren weiteren Weg alle ihre Entwicklungsmöglichkeiten zu ebnet."

### **Isabelle Baumgartner, 1 Kind in der Grundschulförderklasse, Elternsprecherin der Grundschulförderklasse:**

„Die wichtigsten Gründe für die Jakobschule waren für uns die Nähe zum Wohnort, das Angebot einer Grundschulförderklasse (als Vorbereitungsklasse auf die 1.Klasse) und die Empfehlung von diversen Bekannten. Der Elternabend vorab mit Vorstellung des gesamten Angebots an der Schule hat uns dann endgültig überzeugt, v.a. die Rektorin Frau Dobrich-Hoier und die Lehrerinnen. Wir fanden Sie sehr sympathisch, fortschrittlich, frisch, mit Liebe zu den Kindern. Zum positiven Bild gehört auch das helle alte schöne Gebäude und die Zusatzangebote, wie Projekte/Projektwochen.

Uns überzeugt Frau Kern und Ihr Einsatz für die Grundschulförderklasse, auch die vielen zufriedenen Eltern. Als Stärke der Schule sehen wir vor allem die motivierten und netten Lehrer. Meiner Tochter gefällt die Struktur, Ihre Lehrerin Frau Kern und die netten Kinder. Als Gesamturteil sehen wir die Jakobschule frisch und fortschrittlich, urban.“

### **Christina Romanowski, 1 Kind in Klasse 2, Stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende:**

„ Für uns war die Wohnortnähe der Grundschule aus drei Gründen sehr wichtig: die Möglichkeit den Schulweg zu Fuß und langfristig auch selbstständig und alleine zu bewältigen. Kontakt mit anderen Familien / Kindern aus unserem Viertel um auch Freundschaften (alleine) pflegen zu können. Auch wollte ich meine Kinder nicht durch die halbe Stadt fahren. Dies halten wir auch unter umweltfreundlichen Aspekten nicht für sinnvoll. Uns gefällt das übersichtliche Schulkonzept ohne "Schnickschnack". Es ist eine kleine, überschaubare Schülerschar, mit kleiner Klassenstärke. Wir hatten das Gefühl, dass unser Kind nicht in der Masse untergeht.

Was uns an der Schule noch überzeugt ist die direkte und schnelle Kommunikation zwischen Eltern, Lehrern und Schulleitung. Die Schulleiterin Frau Dobrich-Hoier lässt uns erkennen, dass wir mit all unseren Anliegen ernst genommen werden und sie hat jedes Mal ein offenes Ohr gehabt. Das gibt uns das Gefühl "wir und unser Kind sind gut aufgehoben"! Es herrscht eine fast familiäre und entspannte Atmosphäre, sehr angenehm! Elternarbeit ist willkommen und macht Spaß!

Es wird kein Unterschied gemacht zwischen Herkunft, Hautfarbe und Elternhaus. Jeder Schüler wird so genommen wie er ist. Wir haben den Eindruck, dass auch unser Kind das so empfindet. Im Vergleich zu Eltern anderer Schulen (was man so im Bekanntenkreis hört) haben wir den Eindruck, dass Probleme im Schulalltag nicht immer so hoch gehängt werden sondern alle bemüht sind, diese auf unaufgeregte Weise zu bewältigen.

Unserem Sohn gefallen die Projektstage, die sind ein absolutes Highlight im Schulalltag. Das Schülerhaus, vormals Hort an der Schule kommt super an! Die AGs (Kunstwerkstatt, Trommeln...) werden sehr geschätzt.

Was unterscheidet die Schule von anderen Schulen?

Definitiv die multikulturelle Atmosphäre.

Es wird auf jeden einzelnen Schüler in großem Masse individuell eingegangen, das halten wir für etwas Besonderes!

### **Pfarrer Christoph Hildebrandt-Ayasse, Religionsunterricht:**

„Seit nun 10 Jahren unterrichte ich sehr gerne an der Jakobschule. Ich schätze an dieser Schule, dass Schülerinnen und Schüler unterschiedlichster Herkunft eine grundsolide Bildung erhalten, die sie ganz individuell für ihre weitere schulische Laufbahn befähigt.“

### **Jamie Hadler, 2 Kinder in Klasse 1 und 2:**

"We chose Jakobschule for the international class and the opportunity for our children to learn German as a foreign language. The strengths of Jakobschule are the small class sizes, diversity in student population, excellent teachers and well-developed after school club. Our children are most happy with the Afterschool club and the many options they are offered."

(Übersetzung A. Pongratz) „Wir haben die Jakobschule gewählt, weil sie eine Internationale Vorbereitungsklasse anbietet und wir unseren Kindern die Möglichkeit geben wollten Deutsch als Fremdsprache zu lernen. (Anmerkung: Familie Hadler kommt aus USA und die Kinder sind 2013 an die Jakobschule gekommen). Als Stärke sehen wir die kleinen Klassengrößen, die große Vielfalt bei den Schülerinnen und Schülern, exzellente Lehrerinnen und ein Schülerhaus mit großem Angebot, das unsere Kinder sehr mögen.“

### **Iris Darstein-Ebner, 1 Tochter in Klasse 1, 1 Tochter Klasse 8 besuchte die Jakobschule:**

„Als unsere erste Tochter an der Jakobschule eingeschult werden sollte war ich – das gebe ich zu – sehr skeptisch. Zu oft war von außenstehenden Eltern (die die Jakobschule übrigens nicht selbst "ausprobiert" hatten) zu hören, dass die Jakobschule doch eine "Brennpunktschule" sei und das dann auch noch "mitten im Rotlichtviertel" – das sollten wir uns doch gut überlegen!

Zum Glück hatten wir Freunde, deren Kinder bereits die Jakobschule besuchten und die uns nur Gutes berichten konnten – also haben auch wir es "gewagt" und diese Entscheidung wahrlich nicht bereut. Unsere erste Tochter, heute 14 Jahre alt, hat die Jakobschule besucht, sowie den Hort an der Schule. Die Grundschulzeit ist ihr als absolut schöne, behütete Zeit in Erinnerung. Sie hat auch heute noch Kontakt sowohl zu den Lehrern, als auch zu den Betreuern und Erziehern vom damaligen Hort, heute Schülerhaus. Darum haben wir auch unsere zweite Tochter auf die Jakobschule geschickt. Obwohl, was heißt "geschickt"? Sie wollte sowieso nur auf die Jakobschule und nirgendwo sonst hin!

Was der Begriff "Brennpunktschule" eigentlich bedeuten und aussagen soll, weiß ich bis heute nicht. Die soziale und kulturelle Zusammensetzung der Kinder und Familien in der Jakobschule ist ein Spiegelbild unserer Gesellschaft, dem Zusammenleben in einer Großstadt ohnehin: Wir sind bunt gemischt und damit umgehen zu lernen und die Vielfalt zu nutzen, genau darum geht es heute.

Meiner Meinung nach überzeugt die Schule mit einer mehr als kompetenten, fachlich wie menschlich absolut überzeugenden Schulleitung und einem freundlichen, kooperativen und engagierten Lehrerkollegium. Ich fühle mich als Mutter hier mit all meinen Sorgen und Wünschen bestens aufgehoben. Das Verhältnis unserer zweiten Tochter (die seit Herbst 2014 Schulanfängerin ist) zu den Lehrern ist sehr freundschaftlich und von viel Verständnis und Wärme geprägt. Unsere beiden Töchter fühlen und fühlen sich an der Jakobschule wohl. Sie identifizieren sich mit "ihrer" Schule und haben eine sehr enge Beziehung sowohl zu den Lehrern wie auch zu den Erzieherinnen im Schülerhaus.

Ich finde es sehr angenehm, dass die Schule eine reine Grundschule und damit überschaubar und übersichtlich ist. Eltern, Lehrer und Erzieher kennen einander, jederzeit besteht die Möglichkeit zu einem Gespräch und auch zur aktiven Mitgestaltung. Engagierte Eltern und der Förderverein der Jakobschule machen die unterschiedlichsten Projekte und Angebote für die Kinder möglich – von der Kunstwerkstatt bis zum Zirkusprojekt. Und auch die internationale Vielfalt finde ich sehr bereichernd: Wir haben 202 Schülerinnen und Schüler aus 27 Nationen. Das ist doch toll!

Bei unserer großen Tochter hat der Übergang auf die weiterführende Schule bestens funktioniert. Sie wusste nach der 4. Grundschulklasse ziemlich genau, wo Ihre Interessen und Stärken liegen und hat sich zielgerichtet für ein naturwissenschaftliches Gymnasium entschieden. Manchmal trauert sie der schönen Zeit an der Jakobschule nach, denn das Arbeitspensum auf dem Gymnasium mit G8 ist doch enorm. Das wichtigste aber: Der Schuleinstieg an der Jakobschule war für beide Töchter eine schöne und gewinnbringende Erfahrung. Motivation für das Lernen wird gefördert und nicht zerstört, um anschließend mit Begeisterung und eigenem Antrieb auf der weiterführenden Schule fortzufahren.“

### **Anja und Volker Biedinger, hatten 2 Kinder an der Jakobschule, ehem. Fördervereinsvorstandsmitglieder:**

"Als die Einschulung unseres Sohnes anstand, haben wir uns damals bewusst für die Jakobschule entschieden, weil uns wichtig war, dass unsere Söhne in einem ganz normalen, gemischten Umfeld aufwachsen und lernen. Wir wollten sie gut vorbereitet wissen auf die weiterführende Schule - aber fanden eben auch das zwischenmenschliche Miteinander mit Menschen anderer Herkunft sehr wichtig.

Und genau dies bietet die Jakobschule: Kinder unterschiedlicher Nationalitäten und Glaubensrichtungen lernen hier miteinander, ohne dass die Unterschiede eine Rolle spielen. Schwächere Schüler erhalten Zusatzförderungen, um das Lernziel zu erreichen oder wiederholen ggf. die Klasse. Das Niveau, das so am Ende der 4. Klasse erreicht wurde, war in jedem Fall so, dass unsere beiden Söhne sehr gut vorbereitet auf die weiterführende Schule - in diesem Fall das Gymnasium - gehen konnten. Das war bei Schülern anderer Grundschulen teilweise nicht in diesem Maße der Fall (obwohl es damals noch die verpflichtende Grundschulempfehlung gab).

Neben dem Schulangebot gab es viele Zusatzangebote wie Erste-Hilfe-Kurse, eine Italienisch-AG, Bücherei-Besuche u.v.m. Unsere beiden Söhne haben sich immer sehr wohl gefühlt. Und auch wir als Eltern: das Verhältnis zu den Lehrern war stets vertrauensvoll und freundlich - und die Schulleitung war für Anregungen und Mitarbeit stets offen und dankbar."

### **Cordula Potthoff, Klassenleiterin Klasse 4a:**

„Die verschiedenen nationalen und sozialen Gefüge der Schülerinnen und Schüler der Jakobschule machen es zu einer erstrebenswerten Aufgabe, jeder Schülerin/jedem Schüler einen Bereich des differenzierten und konzentrierten Lernens zu bieten.

Das wunderschöne historische Gebäude der Jakobschule verleiht dieser Arbeit noch seinen besonderen Reiz.“

### **Frau Bender, Leiterin Kunstwerkstatt Jakobschule, Jugendfarm Etzelfarm, Künstlerin**

“Meine Entscheidung mich stärker für und mit der Jakobschule zu engagieren hat sich über die langen Jahre der Zusammenarbeit zwischen der Etzelfarm und der Veränderung der Arbeit mit Kindern in der offenen Arbeit entwickelt. Mit dem Angebot der Etzelfarm während der Projektstage der Schule als Partner aufzutreten hat sich dies intensiviert und wurde mit den Jahren inhaltlich immer anspruchsvoller. Daraus entwickelte sich zusammen mit der jetzigen Rektorin die Idee eine eigene Kunstwerkstatt in der Jakobschule zu etablieren.

Der kleine familiäre Charakter der Schule hat mich persönlich sehr gelockt und die Möglichkeit die gleiche inhaltliche Arbeit der Kunstschulen (ich war über 8 Jahre an der Kunstschule Böblingen, habe seit 23 Jahren eine Werkstatt mit Atelier im Kinderhaus Etzelstrasse) für Kinder direkt an einer Schule zu ermöglichen fand ich richtig. Die Vernetzung Etzelfarm, persönliche künstlerische Arbeit und Jakobschule ist ein besonders gelungenes Modell positive pädagogische Ideen zu verwirklichen.

Dass die Jakobschule sich für diese Idee geöffnet hat, spricht sehr für den "guten Geist" der dort herrscht. Die Schule als einen lebendigen Ort zu sehen, in dem Kinder begleitet, angeregt und begeistert fürs Leben werden ist das, was ich glaube, dass Kinder brauchen, ganz unabhängig von schreiben, lesen und rechnen lernen. Dass es jetzt eine feste Kunstwerkstatt gibt ist ein besonderer Schatz für alle.

Ich hoffe sehr, dass es uns in Zukunft noch stärker gelingt, die inzwischen ganz unterschiedlichen Teams aus Lehrern und Mitarbeitern aus dem Schülerhaus, Kunstwerkstatt und Etzelfarm noch nachhaltiger zu vernetzen und Ideen für gemeinsame Projekte zu verwirklichen.“

### Betha Maier Kraushaar, ehemalige Elternbeiratsvorsitzende:

Unsere Tochter ist jetzt in der 8. Klasse Gymnasium und hat die Jakobschule vom Schuljahr 2007/08 bis 2010/11 besucht. Ich habe – bevor meine Tochter in die Grundschule kam – auch Informationsveranstaltungen an anderen Schulen besucht und ich hatte damals ein gutes Gefühl, als sie in die Jakobschule kam.

An der Jakobschule hat uns überzeugt

- Überschaubare Schule mit kleinen Klassen
- Große Klassenzimmer: Die Erstklasslehrerin unserer Tochter hat den großen Raum in einen Lern- und einen Spiel-/Relax-Bereich unterteilt
- Jeder kennt jeden. Ich als Mutter habe den engen Kontakt zu den Lehrer/Innen und zu den anderen Eltern immer sehr geschätzt.
- Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund haben wir als Eltern (und auch unsere Tochter) als großen Vorteil angesehen: Den Kindern wird bewusst, dass es viele Kulturen, viele Sprachen und viele unterschiedliche Lebensweisen auf der Welt gibt. In keiner Weise hat dies die Klasse oder den Lernstoff beeinträchtigt oder benachteiligt.
- Die Projektstage, die mehrmals in jedem Schuljahr durchgeführt werden, sind ein großer Gewinn für die Kinder, die schon früh lernen, sich intensiv mit einem bestimmten Thema auseinander zu setzen. So werden sie schon auf das Referate- und GFS-Halten in den weiterführenden Schulen vorbereitet. Außerdem lernen sie auf diese Weise viel und intensiv über eine Vielfalt interessanter Themen.
- Theater spielen, Chor, Schwimmunterricht, Tischtennis- und Sport AG... alles super!
- Sehr beliebt bei unserer Tochter waren neben den üblichen Schulausflügen und Wandertagen auch besondere Schultage, wie z.B. der Besuch einer SWR-Orchesterprobe mit Interview der Musiker und der Besuch eines Konzertes dieses Orchesters in der Liederhalle, oder der Besuch einer Buchlesung, oder eine Führung in der Staatsgalerie, im Landesmuseum (Altes Schloss) oder im Musikinstrumente-Museum im Fruchtkasten etc.
- Und: Unsere Tochter hatte sehr gute Lehrer/Innen, mit denen sie gut klar kam. Selbst an Tagen, an denen sie sehr krank war, wäre sie am liebsten in die Schule gegangen.

Der Übergang in die weiter führende Schule (Gymnasium) hat problemlos funktioniert.

- Unsere Tochter fand auf Anhieb Freunde in der neuen Schule (ihre Grundschulfreunde/Innen verteilten sich auf andere Schulen).
- Sie kam mit den neuen Anforderungen sehr gut zurecht. Was ihr allerdings bis heute an der weiter führenden Schule nicht gefällt sind die große Klassenstärke und der Lärmpegel, der höher ist als er in der Jakobschule war.
- Wir Eltern hatten auch den Eindruck, dass die Hausaufgaben in der weiter führenden Schule sehr leicht fallen. Dies hat mir im Übrigen auch eine Mutter erzählt, deren Junge von der Jakobschule in die Realschule kam. Denn die Jakobschüler sind das Arbeiten gewohnt, werden nicht „verwöhnt“, d.h. gut auf das Arbeitspensum der weiterführenden Schulen vorbereitet.
- Zu einigen ihrer Grundschulfreunde/Innen hat unsere Tochter noch regen Kontakt und auch wir Eltern der damaligen Grundschulkinder sehen uns noch des Öfteren. Stünden wir wieder vor der Wahl, wir würden uns erneut für die Jakobschule entscheiden!